Einige Mittheilungen zur Morphologie und Systematik der

Chiroscelinen.

Von

Prof. **H. J. Kolbe**, Berlin.

In dem an Tenebrionidengattungen und -Species reichen Afrika repräsentiren die Chiroscelinen die grösseren und am meisten charakteristischen Formen dieser Familie. Sie sind nur aus dem tropischen Gebiete des Erdtheils bekannt. Unter den näheren Verwandten dieser kleinen Gruppe sind die Tenebrioninen hervorzuheben, welche in vielen Gattungen über alle Erdtheile verbreitet sind. Während in dieser Gruppe ein anscheinend untergeordneter Organtheil, das 3. Glied der Antennen, stets (wie gewöhnlich in der Familie) etwas verlängert und länger als das 2. Glied ist, gehören zu den genuinen Chiroscelinen diejenigen Genera, deren Antennen aus sehr kurzen Gliedern bestehen, und bei denen das 3. Glied der Antennen so sehr verkürzt ist, dass es nur so lang erscheint wie das 2. Glied. Von bis jetzt bekannten Gattungen Afrikas gehören allein die beiden Genera *Chiroscelis* und *Prioscelis* hierher; einige neue Genera sind auf S. 165—166 dieser Abhandlung aufgestellt worden. Die nahe verwandten Genera *Odontopezus*, *Catamerus*, *Pycnocerus* und *Calostega* verbinden mit einem anderen Habitus ein etwas längeres 3. Glied der Antennen und scheiden daher aus der nächsten Verwandtschaft der Chiroscelinen aus. Die Chiroscelinen sind der letzte Zweig einer grösseren Gruppe, die auf den unteren Stufen bei einem kleineren Kopfe und schmaleren Prothorax durch deutlich breitere Elytren und ein längeres 3. Antennenglied ausgezeichnet sind. Die *Lypropses*, *Phobelii* und *Goniaderae* zählen zu den untersten Stufen dieses Stammes. Ich will schon hier bemerken, dass diese Gruppen sich an den Stamm der Lagriiden ansetzen. Man wolle zu diesem Zwecke die Larven von *Lagria* mit denen von *Phymatodes*, *Catamerus* und *Prioscelis* vergleichen. Die *Chirosceles* sind die robustesten Formen jenes Stammes, mit mehr oder weniger parallelseitigem Körper, dessen hintere Hälfte nicht oder wenig breiter ist als die vordere Hälfte. Mit dem Körper zeigen auch die Antennen dieser Gruppe die Neigung zu verhältnismässig kräftiger Ausbildung der Form.

Die eigenartige Gattung *Prioscelides* m. aus Westafrika[1]) gehört in eine kleine Gattungsgruppe, welche zwischen den *Goniaderae* und den *Chirosceles* steht. Eine nahe verwandte Gattung dieser kleinen Gruppe ist *Sipirocus* (mit der Species *ritsemae* Fairm.) auf Sumatra, welche das Berliner Königl. Museum aus Deli besitzt.

Die echten Chiroscelinen schienen bisher auf Afrika beschränkt zu sein. Aber vor einigen Jahren wurde eine mit *Prioscelis* nahe verwandte Gattung auf Borneo entdeckt, welche Fairmaire unter dem Namen *Pheugonius* (mit der Species *borneensis* Fairm.) beschrieb. Das Berliner Königl. Museum erhielt ein Exemplar dieser interessanten Art von Herrn René Oberthür, welcher mir dasselbe bei meinem Besuche in Rennes freundlichst übergab.

Das Vorkommen einer echten Chiroscelinengattung im indischen Gebiet gehört in den Kreis der Betrachtungen über die Beziehungen Indiens zu Afrika, worüber schon mehrfach geschrieben und auch von mir kürzlich Mittheilungen gemacht wurden[2]).

Es ist interessant, zu bemerken, dass *Pheugonius* zu den untersten Stufen der Chiroscelinen gehört. Die am höchsten entwickelten Formen der Gruppe (vergl. S. 164 dieser Abhandlung) sind nur aus dem westafrikanischen Gebiete bekannt; es sind die Gattungen *Chirocharis* n. g., und *Chiroscelis* Lm.

Eine descendenztheoretische Ableitung einer Gattung von einer anderen wird uns bei *Chirocharis* und *Prioproctus* ermöglicht. Es ist hierbei von dem Axiom auszugehen, dass bei den Insecta Pterygogenea ungeflügelte Formen von geflügelten abzuleiten sind.

Bei der ungeflügelten *Chirocharis* ist noch ein kleines, 6 mm langes und sehr schmales Flügelrudiment jederseits an den Vorderecken des Metanotums vorhanden. Wir haben also nicht nötig, wie Dewitz bei dem völlig flügellosen *Niptus hololeucus*[3]), auf das Vorhandensein von Imaginalscheiben der Flügel bei der Larve zurückzugehen. Das Fehlen der hinteren Flügel hat eine Abänderung der Form der Elytren und der Gestalt des Körpers im Gefolge. Der Schulterwinkel (Schulterbeule) der Elytren schwindet, weil der unter ihm befindliche Raum nicht mehr von der verdickten Basis der Alae eingenommen wird. In Verbindung mit der Flügellosigkeit verkürzt sich der Metathorax, weil die Flugmuskulatur infolge Nichtgebrauchs schwindet. Wir finden diese Beziehungen zwischen den Flügeln und dem Metathorax sehr gut ausgeprägt bei manchen Arten der Gattung *Ptinus* (z. B. *fur* L., *latro* F., *bidens* Ol. u. a.), wo die

---

[1]) H. J. Kolbe, Bericht über die von Herrn Dr. R. Büttner im Gebiete des unteren Quango und Kongo gesammelten Coleopteren. (Stettin. Entom. Zeit. 1889, S. 16.)

[2]) H. J. Kolbe, Ueber die Entstehung der zoogeographischen Regionen auf dem Kontinent Afrika. (Naturwiss. Wochenschrift, N. F., I. Band Heft 13 1901.) — Sep.-Abdruck S. 12, 13.

[3]) H. Dewitz, Ueber rudimentäre Flügel bei den Coleopteren. (Zool. Anzeiger, VI. Jahrg. 1883, S. 315—318.)

Männchen schmale Flügeldecken mit Schulterwinkeln, länglichen Metathorax und Hinterflügel, die Weibchen aber an den Seiten stark gerundete Flügeldecken ohne Schultern, kürzeren Metathorax und keine Flügel besitzen.

Dass auch die ungeflügelten Chiroscelinen (*Chirocharis*, *Prioproctus* und *Hemipristis*) keine oder nur durch eine schwache Rundung angedeutete Schulterwinkel an den Flügeldecken haben, ist nach dem Vorstehenden sicher eine Folge des Fehlens der Hinterflügel. Es ist ein einfacher mechanischer Vorgang: die dicke Flügelwurzel fehlt, folglich legt sich die Basis der Flügeldecke dem Thorax dichter an.

G. Jacobson vom zoologischen Museum in Petersburg hat vor wenigen Jahren darauf aufmerksam gemacht, dass die flügellosen Käfer an den Flügeldecken keine Schulterbeule aufweisen, dass daher die Flügellosigkeit schon äusserlich an der Form der Flügeldecken erkennbar ist[1]).

Bei den flügellosen Chiroscelinen sind also die Elytren nach der Basis zu verengt, bei den geflügelten rechtwinklig. Ferner ist der Metathorax der flügellosen Genera sehr kurz. Sehr erklärlich. Die ganze Flugkraft geflügelter Käfer steckt ja in der enormen Muskulatur des Metathorax, an dem die Flügel sitzen. Die Muskulatur des Mesothorax, der die Flügeldecken trägt, ist sehr gering, in Verbindung damit auch die Grösse des Mesothorax viel geringer als die des Metathorax.

Dass auch die ganze Körperform durch die Flügellosigkeit in Mitleidenschaft gezogen sein mag, wird durch den abweichenden Habitus dieser Gattungen wahrscheinlich gemacht: die Flügeldecken sind eiförmig oder wenigstens nach dem Grunde zu verjüngt; sie sind auch kürzer bei gleicher Körpergrösse, und der Prothorax erscheint grösser.

Aus den genannten Gründen können wir mit grosser Sicherheit annehmen, dass die ungeflügelte *Chirocharis* von der geflügelten *Chiroscelis* abzuleiten ist, mit welcher Gattung jene die handförmige Gestalt der vorderen Tibien gemeinsam hat.

Aus demselben Grunde ist *Prioproctus* von *Pristophilus* abzuleiten.

Zu den gattungsbildenden Faktoren in der Gruppe der Chiroscelinen gehört ferner auch die Form und Ausbildung der Tibien des 1. Beinpaares.

Die stufenweise (generische) Differenzirung des ersten Beinpaares der untersten bis zu den am höchsten stehenden Formen ist in folgender Uebersicht erläutert.

1. Von der einfachsten Form mit geraden einfachen Tibien (*Apristopus crassicornis*) abgesehen, welche Gattung an der

---

[1]) G. Jacobson, Ueber den äusseren Bau flügelloser Käfer. (Annuaire du Musée Zoologique de l'Acad. Imp. d. Scienc. de St. Pétersbourg 1899, S. 12—19. Mit 1 Taf.).

Grenze der Chiroscelinen und der vorhergehenden Gruppe steht, sind die Tibien auch bei einigen Formen von *Prioscelis* sehr einfach; bei den meisten Arten aber ist die Form der Vordertibien etwas verändert. Sie sind hier meist stark gekrümmt und an der Aussenseite einfach, aber bei einigen Arten an der Innenseite mit mehreren Zähnchen versehen. *Pheugonius* schliesst sich hier an.

2. In den Gattungen *Pristophilus* und *Prioproctus* sind die vordersten Tibien breiter, parallelseitig und aussenseits sägezähnig.
3. Die Gattung *Hemipristis* nähert sich durch die Form der Tibien des 1. Beinpaares der nachfolgenden Gruppe, aber sie sind noch nicht so ausgebildet, sondern nur vorn stark verbreitert, nach dem Grunde zu sehr verschmälert. An der Aussenseite sind sie noch mit kleinen Zähnchen versehen, wie in den Gattungen *Pristophilus* und *Prioproctus.*
4. In den Gattungen *Chiroscelis* und *Chirocharis* sind die Tibien des 1. Beinpaares nach vorn sehr verbreitert, mit 5 bis 6 nach beiden Seiten und nach vorn abstehenden grossen Zähnen bewehrt und dadurch handförmig gestaltet, nach dem Grunde zu aber stark verschmälert (digitato-palmatae). Dieser Typus weicht von dem elementaren Grundtypus (1) am meisten ab und erscheint daher am höchsten entwickelt.

Wir müssen induktiv annehmen, dass die Chiroscelinen die vordersten Tibien zum Graben im oder auf dem Erdboden gebrauchen. Die genannten Abänderungen in der Form sind auf physiologische Ursachen zurückzuführen. Die Gattungen sind daher physiologische. Auch die Differenzirung der Elytren und des Metathorax infolge des Verlustes der Flügel ist physiologischer Natur. Beide Bildungselemente aber lassen auf den verschiedenen Entwickelungsgraden die Stufen erkennen, welche wir Gattungen (genera) nennen.

Hiermit sind noch andere Formverschiedenheiten verbunden. Die freiere (elementare) Verbindung der Ligula mit dem Mentum stellt die Gattungen *Apristopus*, *Prioscelis* und *Pheugonius* in einen Gegensatz zu *Pristophilus, Prioproctus*, *Hemipristis*, *Chiroscelis* und *Chirocharis*, bei denen der grösste Theil der Ligula mit der Basis der Labialpalpen vom Mentum verdeckt ist. Eine genauere Beschreibung und Vergleichung der Mundtheile der Gattungen und Arten der Chiroscelinen würde noch eine dankenswerthe Aufgabe sein.

Wir sehen, dass also diejenigen Gattungen einfachere Verhältnisse im Baue des Labiums zeigen, welche sich zugleich die einfachere Form der vordersten Tibien bewahrt haben. In der unteren Gruppe ist das Mentum klein bis mittelgross und lässt die Maxillen unbedeckt, bei den Chiroscelinen mit säge- und handförmigen Vordertibien aber ist es gross und breit und verdeckt den grössten Theil der Maxillen, wie es auch die Ligula grösstentheils bedeckt.

Die vorstehend geschilderten morphologischen Verhältnisse sind in der folgenden Uebersicht descendenztheoretisch dargestellt, unter

Berücksichtigung der kleinen *Prioscelides*-Gruppe, von welcher die Chiroscelinen abzuleiten sind.

Gruppe **A**.

Das 3. Glied der schlankeren Antennen deutlich etwas länger als das 4. Glied. Clypeus vorn tief ausgerandet. Prothorax schmal, am Rande meist schwach gezähnelt. Flügeldecken hinten etwas verbreitert. Ligula mit den Palpen freiliegend; Mentum mässig gross. (Unechte Chiroscelinen.)

Hierher gehören die Genera: *Prioscelides* m. (W. Africa), *Sipirocus* Fairm. (Sumatra) und *Apristopus* m. (W. Africa).

Gruppe **B**.

Das 3. Glied der dicken, kurzgliedrigen Antennen sehr kurz, so lang oder ungefähr so lang wie das 4. Glied. Clypeus vorn tief ausgerandet, die Ausrandung einfach oder mit einem Zahne in der Mitte (also zweibuchtig). Prothorax breiter, am Rande einfach. Flügeldecken hinten nicht verbreitert, parallelseitig oder eiförmig. (Echte Chiroscelinen.)

I. Ligula mit den Palpen, sowie die Maxillen frei liegend; Mentum mässig gross. Tibien des ersten Beinpaares einfach, fast gerade oder gebogen, an der Aussenseite unbewehrt, an der Innenseite glatt oder mit kleinen Kerbzähnen versehen. Elytren mit Schulterwinkeln; Flügel vorhanden, vollständig ausgebildet! Metasternum länglich.

Femur der Vorderbeine einfach, ohne Zahn *Prioscelis*

Femur der Vorderbeine mit einem starken Zahne unterseits kurz vor der Spitze . . *Pheugonius*

II. Ligula mit den Palpen, sowie die Maxillen grösstentheils von dem grossen breiten Mentum bedeckt.

1. Tibien des ersten Beinpaares breit, gerade, parallelseitig, an der Aussenseite sägezähnig.

Elytren an den Schultern gewinkelt; Flügel vorhanden. Metasternum länglich. Antennen ziemlich dick, letztes Glied etwas dicker als die vorhergehenden . . . . *Pristophilus* n. g.

Elytren ohne Schulterecken; Flügel fehlend. Metasternum verkürzt. Antennen sehr dick, nach der Spitze zu verdünnt . . . . *Prioproctus* n. g.

2. Tibien des ersten Beinpaares nach vorn verbreitert, nach dem Grunde zu verdünnt, an der Aussenseite theilweise mehr oder weniger kerb- oder sägezähnig, an dem etwas verbreiterten Endtheile mit drei etwas grösseren Zähnen (Mittelform zwischen 1. und 3.). Flügel fehlend, nur als kleines Rudiment vorhanden; Elytren ohne oder mit undeutlicher Schulterecke *Hemipristis* n. g.

3. Tibien des ersten Beinpaares nach vorn stark verbreitert (wie bei 2.), aber mit 5 bis 6 grossen abstehenden Zähnen, daher handförmig, nach dem Grunde zu verdünnt, an der Aussenseite ohne Kerbzähnchen[1]).

Elytren parallelseitig, mit einer gewinkelten Schulterecke; Flügel vorhanden, vollständig entwickelt. Metasternum länglich. Tibien des ersten Beinpaares mit 5 grossen Zähnen . . . *Chiroscelis*

Elytren zusammen eiförmig, ohne Schulterecke; Flügel fehlend, nur ein sehr kleines Rudiment derselben vorhanden. Metasternum verkürzt. Tibien des ersten Beinpaares mit 6 grossen Zähnen . . . . *Chirocharis* n. g.

Im Folgenden sind ausser neuen Arten auch die neuen Gattungen, welche in vorstehender Tabelle aufgeführt sind, näher besprochen und beschrieben.

Am vollständigsten wurden die Chiroscelinen bisher nach dem Stande der damaligen Kenntniss von Westwood in folgender Abhandlung bearbeitet:

Descriptions of some Coleopterous Insects from Tropical Africa belonging to the section Heteromera. (Proceed. Zool. Soc. London, 1841 T. 9 p. 66—68. — Transact. Zool. Soc. London T. 3 1843, p. 207—229 Taf. 14 u. 15.)

Zu den nächsten Vorstufen der echten Chiroscelinen, welche hier noch besprochen werden mögen, gehören die in obiger Tabelle als unechte Chiroscelinen bezeichneten Genera *Prioscelides* m., *Sipirocus* Fairm. und *Apristopus* m.

Als ich die Gattung *Prioscelides* aufstellte (Stettiner Ent. Zeit. 1889, S. 16) kannte ich nur das männliche Geschlecht derselben. Jetzt ist mir auch das weibliche Geschlecht bekannt geworden. Die auffallende secundäre sexuelle Differenzirung in dieser Gattung ist auffallend gegenüber der äusserlichen Gleichheit der Geschlechter bei den echten Chiroscelinen. Diese eigenartige Gattung ist charakterisirt durch folgende Merkmale:

Clypeus late sinuatus. Antennarum articulus tertius quarto dimidio longior, art. 4.—9. inter se fere totis aequalibus. Mentum mediocre apice obtusum; ligula libera. Palporum maxillarium articulus ultimus securiformis, labialium ovatus apice obtusus. Prothorax elytris conspicue angustior, lateraliter denticulatus. Elytra latiora

---

[1]) Herr Dr. v. Seidlitz wird im „Jahresbericht" oder anderswo wahrscheinlich diese Dreistufigkeit wieder „monieren", wie er das wiederholt bei der Besprechung meiner Abhandlungen gethan hat. Dass es aber nicht angängig und auch unnöthig ist, auf Kosten des natürlichen Systems oder der Darstellung auf descendenztheoretischer Grundlage, seinen Schematismus der steten Zweistufigkeit zu bevorzugen, mag aus Vorstehendem ersehen werden.

pone medium praesertim in femina paulo ampliata. Laminae abdominales postice medio laevissimae, nitidissimae.

Mas praestans tibiis omnium pedum (praesertim anticis) arcuatis, intus denticulis compluribus armatis. Femora nonnihil incrassata, infra integra, vix crenulata.

Femina differt tibiis minus arcuatis, intus integris, haud omnino denticulatis. Femora minus incrassata, integra.

Die typische Art *rugosus* m. l. c. (♂) stammt aus der Gegend zwischen Kwako und Kimpoko am unteren Congo. Ein Paar liegt vor aus Kamerun, und zwar von der Station Johann Albrechtshöhe 1 ♀ (1. Mai 1896, L. Conradt) und von Lolodorf 1 ♂ (zwischen Mitte Februar und Anfang Juni 1895, L. Conradt).

Eine zweite Art, *Prioscelides striatus* n. sp., aus Kamerun (Lolodorf und Barombi-Station, Dr. Preuss) ist kleiner und glänzender als *rugosus* m. Die Interstitien der Elytren sind zu erhabenen glänzenden, glatten Streifen ausgebildet. Die Tibien sind dünner und vor der Spitze nicht oder nur wenig verdickt, innen ganzrandig. Die 4 ersten Ventralplatten des Abdomens sind ebenfalls hinten glänzend, glatt. Das Metasternum ist hinten kaum glänzend. Die Länge des Körpers beträgt 15—18 mm. 2 ♀.

Sipirocus ritsemae Fairmaire (Notes Leyden Mus. XVIII 1896 p. 104) aus Sumatra ist ein Gegenstück zu *Prioscelides* in der indischen Region; zwei Glieder eines alten gemeinsamen Verbreitungsbezirks. Auch die Geschlechter unterscheiden sich in entsprechender Weise. Das Männchen besitzt einen Zahn nahe der Basis der Femora des 1. Beinpaares und je einen Zahn vor der Spitze der Femora des 2. und 3. Beinpaares; ferner einen Zahnkamm an der Innenseite der Tibien des 3. Beinpaares und einige Zähnchen um die Mitte der Tibien des 2. Beinpaares. Die Tibien des 1. Beinpaares sind in ihrer ganzen Länge stark gekrümmt, die Tibien des 2. und 3. Beinpaares nur näher der Basis gekrümmt. Beim Weibchen sind alle Tibien und Femora einfach, zahnlos. Die Tibien sind sehr wenig gekrümmt, diejenigen des 2. und 3. Beinpaares sind im Basaltheile gekrümmt. — Es befinden sich in der Königl. Berliner Sammlung einige Exemplare in beiden Geschlechtern aus Deli in N.O.-Sumatra. Das weibliche Geschlecht dieser Gattung war bisher noch unbekannt.

Apristopus n. g. (auf *Prioscelis crassicornis* Westw. gegründet) steht den Chiroscelinen noch näher als *Prioscelides*. Das liegt theilweise an dem äusseren Eindruck; denn der Körper ist glänzend schwarz und glatt. Es ist bemerkenswerth, dass Westwood die Art zu *Prioscelis* stellte. *Prioscelides* ist rauh und mattschwarz.

Auch bei *Apristopus* ist der Kopf klein und der Prothorax schmaler als die hinter der Mitte etwas erweiterten Elytren. Das 3. Glied der Antennen ist noch merklich etwas länger als das 4. Glied, was gegen die Zugehörigkeit zu den Chiroscelinen spricht. Auch die ganze Körperform stimmt nicht für die Chiroscelinen. Der Prothorax ist ferner an den Seitenrändern schwach denticulirt, was

bei keiner Gattung der echten Chiroscelinen der Fall ist. Das vorletzte Tarsenglied ist wie bei den Chiroscelinen einfach, schmal. Die Unterseite der Tarsen ist wenig beborstet.

In der Bildung der Mundtheile zeigt *Apristopus* die einfachen Verhältnisse der tiefer stehenden Gattungen der Chiroscelinen. Das Mentum ist klein, die Ligula frei; die Spitze der Mandibeln einfach oder gekerbt; die Maxillen liegen frei.

Charakteristik der neuen Gattung *Apristopus*: Corpus alatum anterius attenuatum, posterius nonnihil ampliatum, nigrum, nitidum. Clypeus antice sinuatus. Caput mediocre. Antennae apicem versus sensim incrassatae, articulo tertio quam quarto tertia parte longiore, articulis 7.—10. transversim sat dilatatis. Mandibulae apice simplices, sinistra apice leviter incisa, dextra obtuse acuminata. Ligula libera. Mentum mediocre nec maxillas obtegens. Palporum labialium et maxillarium articulus ultimus securiformis. Prothorax elytris conspicue angustior, leviter convexus, ad marginem lateralem paulo subdenticulatus. Elytra pone medium nonnihil ampliata, in humeris angulata. Pedes simplices nec serrati; tibiae integrae, rectae, anticae vix nonnihil arcuatae. Femora omnium pedum dentibus duobus mediocribus, altero juxta alterum ad recipiendam tibiam apici anteposito, bene gaudentia. Tarsi subtus pauce setosi, simplices, articulo paenultimo simplice.

Hierher gehört als einzige Art

Apristopus crassicornis Westw. (*Prioscelis*), Westwood, Trans. Zool. Soc. III. 1843 p. 216. Im Berliner Museum aus Togo (Bismarckburg, L. Conradt), Kamerun (Johann Albrechtshöhe, L. Conradt, — Barombi-Station, P. Preuss, — Kribi, Morgen). Duvivier führt die Species aus dem Congo-Gebiet (Matadi) auf.

Prioscelis Hope,

The Coleopt. Manual, III. 1840, p. 128.

Die einfachere Organisation dieser Gattung ist namentlich in dem kleinen Mentum ausgesprochen, welches weder die Ligula noch die Basis der Labialpalpen bedeckt und dadurch noch ganz an die eben besprochenen unechten Chiroscelinen erinnert. Ferner spricht die einfache Bildung der Tibien des 1. Beinpaares für die Stellung auf der unteren Stufe der Gruppe. Diese Tibien sind dünn, schlank, wenig oder stark gebogen, am Innenrande einfach oder fein gezähnelt. Auch die Femora sind ziemlich einfach. Die Schulterecken der Elytren sind winklig, weil die häutigen Flügel gut ausgebildet sind.

Von den Westwood'schen Arten der Gattung ist *crassicornis* aus den eben dargelegten Gründen davon auszuschliessen, da sie eine besondere Gattung (*Apristopus*) bildet, welche vorstehend beschrieben ist.

Durch die einfachen, wenig gekrümmten Tibien der Vorderbeine hebt sich auch *P. westwoodi* von den übrigen Arten ab; sie kann aber wohl nicht als eine besondere Gattung gelten.

Zu den Arten mit stark gekrümmten, aber innen ungezähnelten Vordertibien gehören *serrata* F. und *haesitans* n. sp., zu denen mit gleichfalls stark gekrümmten, innen gezähnelten Vordertibien *clauda* Fairm., *tridens* m., *fabricii* Hope und *preussi* n. sp.

Prioscelis westwoodi n. sp.

(= *Prioscelis serrata* Westw., *serrata* Harold part.)

Diese Art ist durchschnittlich etwas grösser als *P. serrata* F. und namentlich durch die Form und Bildung der Tibien verschieden. Baron v. Harold hat irrthümlich beide Arten zusammengeworfen, wie ich aus dem Material ersehe, welches seiner Bearbeitung für die Abhandlung über die von v. Homeyer und Pogge im Innern von Angola gesammelten Coleopteren zugrunde lag, und wie sich auch aus der Publication selbst ergiebt. Baron v. Harold hielt diese Art nämlich für das Weibchen von *serrata* F.[1]. Da ich aber beide Geschlechter von beiden Species vor mir habe, so fällt diese irrthümliche Ansicht. Auch der von v. Harold dem Autor Westwood untergeschobene angebliche Irrthum, dass dieser die Geschlechter nicht unterschieden habe, wird durch die gegenwärtige Berichtigung aus der Welt geschafft.

Bei *P. westwoodi* n. sp. sind die Tibien des 1. Beinpaares breiter, kürzer und viel weniger gekrümmt als bei *P. serrata*; der Lobus aussen an der Spitze tritt weniger stark hervor. Die Tibien des 2. Beinpaares sind ähnlich, aber etwas länger und schmaler. Die Tibien des 3. Beinpaares sind recht schmal und namentlich durch das schmale Apicaldrittel unterschieden, welches bei *serrata* stark und ziemlich plötzlich verbreitert und compress ist. Die Unterseite des Körpers ist ausgezeichnet durch die viel dichter und reichlich granulirten Seiten der Thoracalsegmente und des Abdomens. Diese Granulation ist bei *serrata* viel geringer und weitläufiger. Ferner ist der Clypeus weniger breit aber etwas tiefer ausgerandet als bei dieser Art. Der Hinterkopf ist hinter den Augen stärker und dichter gerunzelt-punktirt. Der Prothorax ist sehr ähnlich, nur etwas breiter und kürzer. Oben neben dem Seitenrande ist er bis zu den Hinterecken gerunzelt-punktirt (bei *serrata* glatt, fein punktirt). Die Sculptur der Elytren ist ebenso wie bei *serrata*. Auch in der Wölbung derselben stellt sich kein Unterschied heraus, wenn man mehrere Exemplare vergleicht.

Uebrigens ist diejenige Species, welche Westwood unter dem Namen „*Prioscelis serrata* F.“ bechreibt (Trans. Zool. Soc. III. p. 213, Taf. 14 Fig. 5), nicht diese Art, sondern *P. westwoodi* n. sp. Es kommt hierbei auf die plötzliche Erweiterung am Ende der Tibien des 3. Beinpaares an, welche für *P. serrata* sehr charakteristisch ist. Fabricius sagt darüber bei *serrata* in der Entom. Syst. I. 3. 4.

[1]) Col. Hefte XV. p. 120.

„tibiae posticae clavatae"; ebenso in dem Syst. Ent. p. 255 „tibiae posticae incurvae, clavatae". Westwood aber schreibt seiner *P. serrata* wenig gebogene Vordertibien und einfache Hintertibien zu, was nicht auf die echte *serrata* zutrifft.

Westwood hat die echte *P. serrata* unter dem Namen *P. raddoni* n. sp. beschrieben[2]): „P. antennis brevibus, articulo ultimo quadrato; tibiis anticis curvatis, apice dilatatis, posticis intus serrulatis, extus ad apicem subito dilatatis; prothorace transverso-quadrato, punctis duobus minutis distantibus versus marginem posticum". *P. raddoni* muss also für identisch mit *P. serrata* F. erklärt werden.

Charakteristik der *P. westwoodi* n. sp.: Nigra, anthracina, nitida, clypeo parce punctato, profunde late sinuato, sinu simplice; fronte laevigata subtiliter parce punctulata; occipite pone oculos impresso, dense rugoso-punctato; mandibulis apice bidentatis; palporum maxillarium articulo ultimo securiformi; prothorace transverso supra parce subtilissime punctulato, in margine laterali usque ad finem marginis posticum rugoso-punctato; elytris parallelis simpliciter striato-punctatis, striis impressis, interstitiis convexis impunctatis, septimo punctis raris obsito, nono largius irregulariter punctato; tibiis femoribusque pedum anticorum intus vel subtus simplicibus, his apicem versus nonnihil subdentatis, illis parum curvatis; femoribus pedum secundi paris subtus subtiliter crenulatis, tibiis intus fere integris ante medium parum crenulatis; femoribus tibiisque pedum tertii paris intus denticulatis, denticulis tibiarum majoribus, tibiarum parte apicali simplice nec ampliata; pectore abdomineque, praesertim latera versus, confertim granulosis, prosterno ante marginem anticum laevigato, metasterno medio parce rugoso; laminarum abdominis ventralium medio posteriore sat late laevigato nec granoso.

Long. corp. 35—38 mm.

Vaterland: Guinea (Imhof); Lunda-Reich, südlich vom Congo (Pogge); Mukenge in Baluba-Land, östlich von Lunda (25. März bis 20. April 1883, Pogge).

Aus Kamerun liegt eine eigenartige abweichende Form vor, welche durch die eigenthümliche Beschaffenheit der Punktstreifen der Elytren von *P. westwoodi* verschieden ist, im übrigen aber ihr ganz gleicht. Ich halte diese Form für eine Unterart, die im folgenden beschrieben ist.

Subsp. **cameruna** n. a *Priosceli westwoodi* differt elytrorum seriebus striarum interioribus 1.—6. utique simplicibus (apice excepto), striis autem 7.—9. duplice serie granulatis, stria 10. (marginali) striisque partis apicalis quartae et apice irregulariter granulatis.

Long. 34—39 mm.

Kamerun: Hinterland, Yaunde-Station (Zenker).

Während bei *P. westwoodi* m. die vertieften Streifen der Elytren mit einer einfachen Reihe von Graneln versehen sind, sind bei der Subspecies *cameruna* m. die inneren (1.—6.) Streifen hinten, und

---

[2]) Westwood, Trans. Zool Soc. London, p. 215, Taf. 14 Fig. 6.

die äusseren (7.—9.) im grössten Theile ihres Verlaufes von zwei mehr oder weniger regelmässigen Reihen von Graneln besetzt. Der breitere 10. Streif ist mit zahlreicheren, unregelmässig stehenden Graneln versehen. Auch der Apicaltheil der Elytren ist reichlich granulirt. Ebenso sind die Abdominalplatten in grösserem Umfange granulirt, vor dem Hinterrande aber grösstentheils glatt.

Prioscelis serrata F.

Fabricius, Systema Entomologiae 1775, p. 255 (= *raddoni* Westw.).

Diese gemeinste und am weitesten verbreitete Species ist sogleich kenntlich

1., an den ziemlich stark gekrümmten und innenseits ganzrandigen Tibien des ersten Beinpaares,

2., an dem stark verbreiterten und zusammengedrückten Apicaltheile der Tibien des dritten Beinpaares,

3., an dem einfach breit ausgebuchteten Clypeus und

4., an den stark punktirt-gestreiften Elytren.

Fabricius charakterisirt die Art gut durch die Worte: „Tibiae posticae incurvae, clavatae, intus serratae“. Westwood's *Prioscelis raddoni* (Trans. Zool. Soc. London, III. vol. p. 215) ist daher nach meiner Darlegung (vergl. unter „*P. westwoodi*“) mit *serrata* F. identisch.

Die Sammlung des Berliner Museums enthält Exemplare aus Ober-Guinea (Togo: Bismarckburg, Conradt; — von der Goldküste: Aquapim, Reichenow); — aus Kamerun (Mundame a. Mungo, Konrau; — Yaunde, Zenker); — aus Nyam-Nyam (Bohndorff); — aus dem Congo-Gebiet (unterer Congo: Kimpoko, R. Büttner; Lunda, Baluba, Lubilasch, P. Pogge); — aus dem Seen-Gebiet (Wabudso-Wald westlich vom Albert-Nyansa, Urwald an der Ituri-Fähre westlich vom Albert-Nyansa, Stuhlmann).

Prioscelis haesitans n. sp. ♀

P. serratae F. similis, major, anthracina, nitida, clypeo lato simpliciter sinuato; prothorace transverso quarta parte latiore quam longiore, antrorsum vix attenuato, lateraliter subrecto, angulis anticis et posticis rotundatis, margine anteriore leviter trisinuato; elytris parallelis subtiliter punctato-striatis, interstitiis dorsalibus planis, lateralibus subconvexis; femoribus pedum anticorum integris, dentibus tantum duobus obtusis, minutis, inter se remotis, exstructis; femoribus posteriorum subtus crenulatis; tibiis anticorum sat alte arcuatis, intus integris, arcus altitudine submediana; tibiis intermediis integris, posticis leviter arcuatis apice sat ampliatis et compressis, intus biseriatim serrato-denticulatis.

Long. corp. 42 mm.

Insel St. Thomé (Greeff), 1 ♀.

Diese Form kann als eine insulare Subspecies der *Prioscelis serrata* F. gelten. Der Körper ist grösser. Das Mentum ist schwächer

punktirt. Der Prothorax ist noch feiner punktirt als bei der Stammform. Die Interstitien der Elytren sind feiner punktstreifig und flacher. Das Metasternum ist reichlich granulirt (bei *serrata* glatt, nur vereinzelt granulirt). Die Abdominalplatten sind feiner punktirt. Die Tibien der Mittelbeine sind innenseits ganzrandig. Die Tibien der Vorderbeine sind stärker gebogen, an der Spitze mehr verbreitert. Der Prosternalfortsatz ist an der Spitze stumpf, nicht dreikantig.

Prioscelis clauda Fairmaire,

Archiv. entom. II. 1858 p. 89.

Zur nächsten Verwandtschaft der *P. fabricii* gehörig, unterscheidet sie sich von dieser Species durch die kürzeren Antennen, den einfach ausgerandeten Clypeus; den fast in der Mitte des Innenrandes sitzenden stumpfen Zahn der Tibien des ersten Beinpaares, deren stärkste Krümmung sich im apicalen Drittel befindet; die an der Spitze stark verbreiterten Tibien des dritten Beinpaares; den unterhalb der Coxen dreispitzigen Prosternalfortsatz und den Höcker auf der Mitte der ersten Ventralplatte.

Es liegen einige Exemplare vor von Kribi in Süd-Kamerun (Morgen), von der Barombi-Station in Nord-Kamerun (Preuss), von der Johann Albrechtshöhe in N. Kamerun (Januar und März 1896, noch braun gefärbt, L. Conradt); ferner vom Ogowe (Franz. Congo, Max Schmidt) und vom unteren Congo (Kwako bis Kimpoko, R. Büttner). Der Autor beschrieb die Species vom Gabun.

Diese Art ist der *P. tridens* m. Ostafrikas recht ähnlich, aber die Ecken des Prothorax sind nicht gewinkelt, sondern abgerundet. Die Femora sind an der Unterseite doppelreihig gezähnelt. Auf der Mitte der ersten Ventralplatte des Abdomens befindet sich ein runzliger Höcker.

Prioscelis fabricii Hope,

The Coleopt. Manual, III. 1840 p. 129.

Diese Species ist charakterisirt durch die stark gekrümmten und an der Innenseite gezähnelten Tibien der Vorderbeine, den doppelt ausgebuchteten Clypeus, die gegen die Spitze hin einfach schwach verbreiterten Tibien des dritten Beinpaares und die ziemlich stark punktirt-gestreiften Elytren. Die Interstitien zwischen den Punktstreifen der Elytren sind convex. Die Tibien des ersten Beinpaares sind stark gekrümmt, die Höhe der Krümmung befindet sich etwas vor der Mitte; an der Innenseite sind sie stark gezähnelt, und der stumpfe Zahn an der Innenseite sitzt kurz vor der Basis. An den Tibien des zweiten Beinpaares befindet sich der Zahn der Innenseite etwas vor der Mitte.

Hope beschrieb die Art nach einem Exemplare aus Sierra Leone. Im Berliner Museum befinden sich Exemplare aus Sierra Leone, aus der Gegend des unteren Congo (Kwako bei Kimpoko,

Dr. R. Büttner); aus einem Walde in West-Lendu, westlich vom Albert-Nyansa (25. Oktober 1891, Dr. Stuhlmann).

Prioscelis preussi n. sp.

Diese neue Form ist eine etwas veränderte Ausgabe der Schwesterart *Prioscelis fabricii* Hope. Die Oberseite des Körpers (die Elytren mit eingeschlossen) erscheint nämlich glatter als bei dieser Art. Die Elytren sind nur fein punktirt-gestreift, die Streifen nur schwach vertieft; die Interstitien zwischen den Streifen sind flach oder sehr schmal convex. Die Tibien des ersten Beinpaares sind weniger stark gekrümmt, die Höhe der Krümmung befindet sich hinter der Mitte; an der Unterseite sind sie schwächer gezähnelt. Auch die Zähnelung an der Unterseite der vorderen Femora ist schwächer; aber der stumpfe Zahn vor der Spitze ist etwas grösser. Der Zahn an der Unterseite der Tibien des zweiten Beinpaares steht fast in der Mitte. Die Unterseite des Abdomens ist weniger reichlich gekörnelt. Das Scutellum ist etwas länger.

Charakteristik der neuen Art: Elongata, nigra, anthracina, glabra; clypeo bisinuato, dente mediano distincto; prothorace ita longo ac lato, lateraliter subflexuose parum arcuato, antrorsum nonnihil attenuato, angulis anticis et posticis rotundatis, dorso toto subtilissime (vix conspicue) densius punctulato punctisque subtilibus crassioribus intermixtis sparsius impresso; elytris parallelis prothorace nonnihil latioribus, subtiliter punctao-striatis, interstitiis planis vel subconvexis; pedum primi paris biis nonnihil pone medium maxime arcuatis, infra subdenticulatis, dete obtuso distinctiore propebasali; tibiis secundi paris dente medio majore denticulisque duobus minutis antemedianis armatis; tibiis tertii paris biseriatim serratodentatis; femoribus omnium pedum intense fere aequalibus, leviter arcuatis, infra crenulatis dentibusque duobus subapicalibus armatis, posticis infra praeterea scabrosis; pecore abdomineque parce granulosis.

Long. corp. 36—39 mm.

Einige Exemplare wurden bei der Barombi-Station am Elephanten-See in Kamerun von Herrn Dr. P. Preuss, Direktor des botanischen Gartens in Victoria, gefunden. Ihm zu Ehren ist diese für die Kamerun-Fauna bemerkenswerthe Art gewidmet worden. Bei Johann-Albrechtshöhe, unweit der Barombi-Station, wurde ausserdem ein nicht ausgefärbtes Exemplar von Herrn L. Conradt in der Zeit von Ende Mai bis Juli 1898 gefunden.

P. preussi vertritt die *P. fabricii* in Kamerun ebenso, wie *cameruna* die *P. westwoodi*. Die weit verbreitete *P. fabricii* ist aus Kamerun nicht bekannt, dafür tritt hier *P. preussi* ein; ebenso tritt *cameruna* in Kamerun an die Stelle der *westwoodi*; *preussi* ist jedoch viel verschiedener von ihrer Schwesterform, als *cameruna* von der ihrigen.

Pristophilus n. g.

Chiroscelis passaloides Westw. erscheint fremdartig innerhalb der Gattung *Chiroscelis*, welche durch die handförmig verbreiterten und fingerförmig gezähnten Tibien des ersten Beinpaares ausgezeichnet ist. Dazu kommen noch andere Unterschiede. Die Tibien des zweiten und dritten Beinpaares der Spezies *passaloides* sind breit und compress und an dem breiten stumpfen Ende sägeförmig gezähnelt; diese Spezies bildet daher eine besondere Gattung, *Pristophilus*. Bei *Chiroscelis* sind die mittleren und hinteren Tibien schmal und am Ende einfach abgestutzt. Auch die Beschaffenheit des Kopfes und seiner Theile ist eine andere. So z. B. sind die Mandibeln von *Pristophilus* am Ende dreizähnig, bei *Chiroscelis* am Ende abgerundet.

Die neue Gattung hat in *Prioproctus* eine nahe Verwandte, sie unterscheidet sich von dieser durch die dünneren Antennen, deren Endglied schwach verdickt ist; ferner durch die einfach ausgerandete Ligula, den kleineren Prothorax; die längeren, schmaleren Elytren mit deutlich winkelförmigen Schultern, das Vorhandensein von Flügeln und das viel längere Metasternum. — Sie stimmt überein mit *Prioproctus* in der Bildung der Stirn und des Clypeus, der dreizähnigen Spitze der Mandibeln, der Grösse und Form des Mentums, der innigeren Beziehung der Ligula zum Mentum, der Bildung der Maxillen und Maxillarpalpen und der Form und Beschaffenheit der Beine.

Charakteristik des Genus: Corpus parallelum, alatum. Caput mediocre. Frons interocularis trituberculata. Clypeus simpliciter sinuatus, utrinque bituberculatus, tuberculo posteriore minuto; lobus juxtaclypealis et supraantennalis bulbosus. Antennae crassiusculae, articulo ultimo nonnihil minime crassiore. Mandibulae intus integrae (parum conspicue subdentatae), apice tridentatae, sinistra latiore et distinctius dentata, dextra angustiore. Maxillarum lobus interior acute bidentatus, exterior elongatus, apice integer; palporum articulus ultimus subcylindricus, apice extremo oblique rotundatus. Mentum amplum, maxillas (basi extrema excepta) obtegens, basin versus valde attenuatum, margine anteriore emarginato. Ligula minuta, ad maximam partem mento obtecta, antice profunde emarginata, integra; palporum articulus ultimus cylindricus, apice rotundatus. Elytra parallela, elongata, humeris distinctis angulatis. Metasternum sat elongatum. Tibiae latae, compressae, intus integrae, pedum anticorum extus serratae, posteriorum apice lato denticulatae. Femora omnium pedum simplicia, subtus integra. Tarsi mediocres.

Die einzige Art ist *passaloides* Westw., welche von Kamerun und durch das Ogowe- und das Kongogebiet (Mukenge, Lubilasch) bis in die Gegend des Albert-Edward-Sees (Andetéi-Wald) verbreitet ist.

Prioproctus n. g.

Die westafrikanische *Chiroscelis passaloides* Westw., der Typus der vorstehend beschriebenen Gattung *Pristophilus* m., ist die nächst-

verwandte Species des neuen Gattungstypus. Sie steht ihr namentlich durch die Bildung des Kopfes, der Mundtheile und der Beine nahe. Beide Genera unterscheiden sich wesentlich durch die Bildung der Antennen, der Mundtheile und der Tibien des ersten Beinpaares und der übrigen Beine von *Chiroscelis.*

Der Körper der neuen Gattung ist merklich kräftiger gebaut. Die Antennen sind dick, wurstförmig; die Glieder sind sehr kurz und breit. Das apicale Glied ist im Gegensatze zu den übrigen Verwandten dünner als die vorhergehenden. Die Stirn ist mit je einem lateralen und mit einem hinteren mittelständigen Höcker versehen. Der Clypeus ist vorn der ganzen Breite nach flach ausgerandet und in der Ausrandung nicht gezähnt. Die Augen sind in der Mitte tiefer eingeschnürt; die beiden Augenlappen sind schmaler. Die Mandibeln sind am Ende dreispitzig; die linke ist breiter und stärker gezähnt als die rechte; beide sind am Innenrande nicht gezähnt. An den Maxillen ist der innere Lobus an der Spitze zweizähnig. Der äussere Lobus überragt den inneren; er ist deutlich zweigliedrig; das basale Glied ist breit, kurz und becherförmig. Das letzte Glied der Maxillarpalpen ist doppelt so lang wie dick, fast gleich breit, etwas gebogen, an der Spitze etwas verschmälert und abgerundet. Das Mentum ist $2^1/_2$ mal breiter als lang, vorn tief ausgerandet, nach hinten zu sehr verschmälert, an der Basis sehr schmal; es bedeckt die Ligula grösstentheils, nur das vordere Drittel derselben freilassend. Die Ligula ist vorn ausgebuchtet und in der Mitte der Ausbuchtung mit einem Zahne versehen. An den Labialpalpen ist das erste Glied klein, nach der Spitze zu verdickt, doppelt so lang als vorn dick; das zweite Glied ist becherförmig, um die Hälfte breiter als dick; das letzte Glied ist fast so lang wie das erste und zweite zusammen.

Der Prothorax ist im Verhältniss zum Hinterkörper grösser als bei *Pristophilus*, ausserdem viereckiger. Das Scutellum ist viel kleiner, schmal und spitz. Die Elytren sind breiter und am Ende kürzer zugespitzt, nach der Basis zu aber verengt, die Schultern kaum schwach gewinkelt. Die Flügel fehlen. Das Metasternum ist sehr verkürzt. Im Gegensatz dazu sind bei *Pristophilus* die Elytren fast parallelseitig, an den Schultern deutlich gewinkelt, am Ende länger zugespitzt; die Flügel sind vorhanden, und das Metasternum ist merklich länger, so wie bei anderen geflügelten Chiroscelinen.

Die Tibien des ersten Beinpaares sind ziemlich gleichmässig breit, nach dem Grunde zu wenig verschmälert, am ganzen Aussenrande mit zahlreichen Sägezähnen und an der Spitze mit zwei weniger grossen Zähnen ausgerüstet. Die mittleren und hinteren Tibien sind breit und compress und an der abgestutzten Spitze mit vielen kleinen Zähnen versehen. Die Femora sind einfach, nur an der Unterseite in der Basalhälfte querriefig. Die ziemlich kleinen Tarsen sind verhältnissmässig etwas grösser als in der Gattung *Chiroscelis.*

Wir haben gute Belege dafür, dass *Prioproctus* von *Pristophilus* abzuleiten ist. Die Antennen jener Gattung sind extrem derivat, diejenigen von *Pristophilus* vermitteln zwischen den Antennen der übrigen Chiroscelinen und *Prioproctus*. Im übrigen steht diese Gattung der Gattung *Pristophilus* sehr nahe, mit dem Unterschiede, dass jene die Flügel verloren und dass als Folge dieses Verlustes das Metasternum und die Elytren verändert sind. Ueberhaupt ist das Verhältnis des Vorderkörpers zum Hinterkörper ein anderes. Hauptsächlich durch den Verlust der Flügel, infolgedessen mehrere Körpertheile verändert worden sind, ist dieser Gattungstypus ein eigenartiger geworden.

Charakteristik der neuen Gattung: Corpus crassiusculum, inalatum. Antennae incrassatae, insuete formatae, articulis brevissimis et latissimis, ultimo paenultimis tenuiore et breviore. Frons trituberculata. Clypeus late sinuatus, integer. Mandibulae apice tridentatae, in margine interiore integrae. Maxillarum lobus interior corneus apice bidentatus, lobus exterior barbatus major. Palporum maxillarium articulus ultimus duplo longior quam crassior, fere aequilatus, apice rotundatus. Mentum amplum, latissimum, antice medio emarginatum, basi angustissimum. Ligula ad magnam partem mento obtecta, antice emarginata tuberculoque mediano armata. Tibiae latae, compressae, primi paris extus large serratae, apice supra bidentatae; tibiae secundi et tertii paris integrae, apice autem obtuso pluries denticulatae. Femora simplicia. Tarsi mediocres. Elytra basin versus attenuata, humeros parum distinctos praebentia. Metasternum brevissimum.

Die bemerkenswerthe Art, welche den Typus dieser Gattung bildet, ist in folgendem beschrieben.

Prioproctus oertzeni n. sp.

Charakteristik der Species: Grandis, robustus, niger vel nigropiceus, nitidus; fronte alte trituberculata et utrinque supra basin antennarum bulbosa; clypeo sat transverso, ante angulos ipsos utrinque tuberiformi; antennis insuete incrassatis, rufo-setosis, apicem versus attenuatis, fere fusiformibus, articulo ultimo paenultimis minore; submenti lobis rugulosis; prothorace fere quadrato, prope angulos posticos rotundato, paulo attenuato, angulis anticis et posticis rotundatis, in dorso glabro, toto subtiliter et subtilissime inaequaliter punctulato, marginibus lateralibus ante medium leviter sinuatis, lateribus supra impressis, margine obtusato, posteriore sinuato; scutello minuto, trigonali, apice acuto; elytris pone medium quam antice nonnihil latioribus, striatis, striis simplicibus ad apicem obsoletis, interstitiis leviter convexis; processu intercoxali prosternali glabro; pedibus robustis, femoribus incrassatis, ante apicem obtuse bidentatis; tibiis primi paris extus serratis (circiter 10-denticulatis), ad apicem bidentatis, latere inferiore scabroso, dente submediano acuto; tibiis pedum posteriorum in dorso sulcatis, ad apicem late

obtusum denticulatis, tibiis secundi paris pone medium angulatis. Long. corp. 49—55 mm.

Deutsch-Ostafrika: Ukami-Berge.

Das Königl. Museum erhielt zwei Exemplare dieser stattlichen Art von Herrn E. von Oertzen, in dessen Sammlung sich ebenfalls einige Exemplare befinden.

Ein kleinerer *Prioproctus* (*centralis* n. sp.) aus Butumbi, westlich vom Kiwu-See (im Grenzgebiete von Deutsch-Ostafrika und des Congostaates) unterscheidet sich von *P. oertzeni* m. folgendermaassen. Der Höcker jederseits neben den Vorderecken des Epistoms ist grösser. Die Vorderecken des Epistoms springen deutlicher spitzwinklig vor. Die Antennen sind etwas weniger dick und am Ende weniger verdünnt. Der intercoxale Fortsatz des Prosternums ist runzlig-punktirt. Das Mentum ist noch kürzer und breiter. Die Loben des Submentums sind runzlig. In der Form des Kopfes, des Thorax und der Elytren gleicht diese Form dem *P. oertzeni.* Long. corp. 45 mm. — Das Exemplar befindet sich in der Sammlung des Herrn von Oertzen.

Hemipristis n. g.

Diese Gattung hat Beziehungen zu *Prioproctus* nebst *Pristophilus* und zu *Chiroscelis.* Von den beiden ersteren Gattungen unterscheidet sie sich aber durch die nur in der Apikalhälfte verbreiterten und aussen gezähnten Tibien des ersten Beinpaares; sie gleicht ihnen aber durch die am Ende abgestutzten und mehrfach gezähnelten Tibien des zweiten und dritten Beinpaares. Von *Chiroscelis* und *Chirocharis* trennt sie die handförmige Bildung der Tibien des ersten Beinpaares, die stärkere Verbreiterung und die Zähnelung der abgestutzten Spitze der Tibien des zweiten und dritten Beinpaares und der Mangel an Zähnen an der Unterseite der Vorderschenkel. Von allen Prioscelinen ist *Hemipristis* durch das bürstenartig dicht braunroth behaarte Mentum unterschieden. Die Flügel fehlen (abgesehen von dem Rudiment) wie bei *Prioproctus* und *Chirocharis*; demgemäss sind die Elytren an der Basis verschmälert und das Metasternum verkürzt.

Die Schenkel aller Beine sind unterseits einfach, nicht gezähnt. Die Tibien des ersten Beinpaares sind in der apicalen Hälfte verbreitert, dreizähnig, nach der Basis zu verschmälert und an der Aussenseite gezähnelt oder crenelirt.

Charakteristik der neuen Gattung: Mandibulae apice bidentatae, margine interiore medio integrae. Mentum scopiforme confertissime rufobrunneo-pilosum, latissimum, antice medio emarginatum, basi valde attenuatum; ligula cum basi palporum mento ad magnam partem obtecta, antice sinuata; palporum labialium articulus ultimus subcylindricus, apice rotundatus. Maxillarum lobus interior obtuse apicatus, apice obliquato crenato; lobus exterior brevis, obtusus, barbatus, longitudine lobi interioris, dente obtuso armatus. Metasternum brevissimum. Elytra basin

versus angustata, humerum nullum vel obsoletum praebentia. Alae absentes, alarum rudimento minutissimo, angusto. Femora omnium pedum infra integra. Tibiae pedum primi paris apicem versus ampliatae, insuper visae apice tridentatae, in margine apicali inferiore denticulis tribus vel quatuor extructae, in margine exteriore denticulatae aut crenulatae. Tibiae pedum secundi et tertii paris in apice lato et obtusato multidenticulatae. Tarsi minuti.

Hierher gehören 3 nur in Ostafrika gefundene Arten: *Chiroscelis stygica* m., *mülleri* Kraatz und die im Folgenden beschriebene neue Species:

Hemipristis ukamia n. sp.

Nigra, glabra, nitida; capite glabro, occipite confertissime profunde punctato; clypeo bituberculato, tuberculis cariniformibus postice convergentibus, fere junctis, antice divaricatis; angulis anticis protractis, carina juxtaoculari curvata, glabra; fronte media bituberculata; prothorace subquadrato postice attenuato, angulis anticis obtusis, posticis rotundatis, marginibus lateralibus prope medium sinuatis, dorso toto ac elytris subtilissime confertim punctatis; elytris oblongo-ovatis basin versus attenuatis, striatis, striis haud vel indistincte punctatis, prope basin obsoletis, interstitiis leviter convexis; tibiis pedum primi paris e medio apicem versus dilatatis, ad apicem tridentatis, extus acute denticulatis, infra rugosis, carina crenulata nec dentata; tibiis secundi paris tenuibus, ad apicem valde dilatatis, extus prope apicem profunde punctatis; tibiis tertii paris gracilibus ad apicem paulo dilatatis; tarsis exiguis.

Mas laminae abdominis secundae utrinque plaga rotundata ferrugineo-tomentosa ornatus.

Long. corp. 40—45 mm.

Deutsch-Ostafrika: Ukami-Berge. Zwei Exemplare in der Königl. Sammlung, von Herrn von Oertzen erhalten, in dessen Sammlung sich noch einige Exemplare befinden.

Diese neue, auf den Ukami-Bergen, südlich von Usambara, heimathende Species ist der *Hemipristis stygica* m. (*Chiroscelis*) Usambaras nahe verwandt, aber weniger kurz. Die sehr ähnlichen Antennen sind etwas breiter. Die Stirn und der Clypeus sind glatter und convexer; die beiden leistenartig erhabenen und mehr vore springenden Höcker des Clypeus divergiren vorn und haben ein-Grube zwischen sich. Die beiden Stirnhöcker auf der Mitte sind ähnlich; aber statt des Seitenhöckers findet sich je eine glatte, etwas gebogene Längsleiste neben den Augen. Der Prothorax ist etwas länger. Auch die Elytren erscheinen länger, deren Streifen sind tiefer, aber undeutlicher punktirt. Auch die Vorderschienen sind ähnlich; es fehlt ihnen der Zahn an der Unterseite näher dem Innenrande, der bei *H. stygica* deutlich ist; sie sind im Apicaltheile dreizähnig und auch am Aussenrande gezähnelt, aber deutlicher als bei *stygica*. Die nach dem Grunde zu verdünnten Mitteltibien sind am Ende viel stärker verbreitert als bei *stygica*; an den Seiten vor der Spitze sind sie grubenartig punktirt. Die schlanken Hintertibien sind am Ende nur etwas verbreitert.

Chiroscelis Lamarck,
Ann. Mus., II. 1804, p. 260.

Die Gattung *Chiroscelis* mit der typischen Art *digitata* F. ist folgendermaassen charakterisirt. An den dünnen Antennen ist das Endglied merklich (um die Hälfte) dicker als die vorhergehenden Glieder. Der Clypeus zeigt in der Ausbuchtung des Vorderrandes zwei Zähne. Die Tibien des ersten Beinpaares sind mehr oder weniger dreieckig geformt und erscheinen durch die nach drei Seiten abstehenden, fingerförmig divergirenden fünf grossen Zähne handförmig. Die Tibien des zweiten und dritten Beinpaares sind dünn, schlank und nicht gezähnt. Auch die Femora sind einfach gebaut, nur diejenigen des ersten Beinpaares besitzen unterseits drei Zähne. Die Tarsen sind recht dünn und klein. Flügel sind vorhanden.

Chirocharis n. g.

Die von Westwood zu *Chiroscelis* gestellte Species *australis* Westw. ist zwar den typischen Arten dieser Gattung sehr ähnlich, unterscheidet sich aber von ihnen durch den Mangel der Flügel und infolgedessen auch durch die eiförmigen Elytren und das viel kürzere Metasternum. Hierbei ist aber die Differenzirung dieser Gattungsform nicht stehen geblieben. Denn durch die Fortentwicklung hat sich an der Innenseite der vorderen Tibien noch ein starker Zahn ausgebildet, an dessen Stelle bei *Chiroscelis* nur ein schwach rundlicher Vorsprung zu sehen ist. *Chirocharis* ist also descendenztheoretisch von *Chiroscelis* abzuleiten.

Chirocharis stimmt mit *Chiroscelis* überein in der Bildung der Stirn, des Clypeus, der Form der Mandibeln und Antennen, der Grösse und Form des Mentums, der Beschaffenheit der Maxillarpalpen und der Ausbildung der Beine, abgesehen von den einzelnen erwähnten Unterschieden.

Charakteristik der neuen Gattung: Forma corporis et absentia alarum generi *Hemipristi*, tibiis pedum anticorum digitatis generi *Chirosceli* proxima. Clypeus tridentatus, dente medio breviore, apice late rotundatae. Mandibulae intus medio integrae, apice triapicatae. Palporum maxillarium articulus ultimus securiformis. Mentum amplum, maxillas, basi excepta, obtegens, margine anteriore emarginato, parte basali valde attenuata. Ligula ad maximam partem mento obtecta, antice sinuata Antennae moniliformes, articulo ultimo incrassato, acuminato. Prothorax sat amplus; processus intercoxalis tuberculo posteriore minuto exstructus. Metasternum brevissimum. Elytra ovata basin versus attenuata, humeris nullis. Alae nullae, rudimento cujusvis alae minutissimo, angusto. Femora pedum primis paris subtus tridentata, dentibus duobus subapicalibus, altero juxta alterum posito, tertio subbasali. Femora posteriora simplicia, subtus integra, inarmata. Tibiae primi paris palmatae, sexdentatae; tibiae pedum posteriorum simplices, integrae, graciles.

Hierher gehört als einzige bis jetzt bekannte Art *Chiroscelis australis* Westw., welche von Kamerun bis zum unteren Congo

verbreitet ist. Sie liegt im Berliner Museum vor aus Kamerun (Kribi, Morgen, — Lolodorf, L. Conradt) und aus Chinchoxo (nördlich von der Congomündung). Duvivier führt die Art vom oberen Cassai (Congogebiet) auf. Die älteren Angaben „Südwest-Afrika“ (Congo?) und „Südost-Afrika“ sind wohl irrthümlich.

* * *

Einige andere Arten der Chiroscelinen, welche in dieser Abhandlung nicht erwähnt sind, eingehend zu berücksichtigen, ist aus dem Grunde nicht angängig, weil typische Exemplare von diesen nicht vorliegen und weil nach den Originalbeschreibungen eine Determination theils unmöglich, theils unsicher ist.

Prioscelis obsoleta Fairmaire (Ann. Soc. ent. France, 1891 p. 258) aus dem Congogebiet ist unbestimmbar, weil der Autor in der Beschreibung nur die Unterschiede zwischen dieser und einer unbekannten Art „brevicornis“ angiebt, wovon in der Litteratur anscheinend eine Beschreibung nicht existirt. Vielleicht sind andere Bearbeiter dieser Coleopteren in der Lage, die *P. obsoleta* Fairm. zu untersuchen und schärfer zu charakterisiren.

Ob *Prioscelis rugatifrons* Fairmaire (Ann. Soc. ent. Belg. 1894 p. 393) aus Zanguebar und vom Kilimandscharo mit *Prioscelis tridens* m. (Stettin. Ent. Zeit. 1894 S. 183) aus Usambara, Mhonda u. s. w. identisch ist, lässt sich hier nach der Beschreibung nicht sicher entscheiden.

Chiroscelis bifenestrella Westwood (Trans. Zool. Soc. London, III. 1843 p. 209) ist vielleicht identisch mit *Chiroscelis digitata* Fabricius (Systema Eleuth. I. p. 145).

Chiroscelis striatopunctata Fairmaire (Ann. Soc. ent. Belg. 1894 p. 667) aus Congo français scheint ebenfalls mit *digitata* F. identisch oder eine individuelle Varietät derselben zu sein.

Was schliesslich in der vorliegenden Abhandlung an vergleichend-morphologischen Resultaten erreicht ist (S. 162 ff.), lässt erkennen. dass bei einer Gegenüberstellung verwandter Gattungen und einer Vergleichung derselben auf morphologischer Grundlage unter den stützenden Beweisen, welche der Embryologie entnommen sind, Schlüsse für die Ableitung einer Gattung aus einer anderen gezogen werden können (S. 176, 179). Die Reihe der Genera von *Prioscelis* (der am tiefsten stehenden Gattung) bis *Chirocharis* (der am höchsten stehenden Gattung) zeigt einige Organisationsstufen (vergl. die Tabelle auf S. 165 f.) von einfachen bis zu ausgebildeteren morphologischen Verhältnissen, welche sich hauptsächlich in der Bildung der Tibien des ersten Beinpaares darbieten, dann in der Anwesenheit oder Abwesenheit des hinteren Flügelpaares: morphologische Verhältnisse, welche zur Folge gehabt haben, den Bau des Metathorax, die Form der Elytren und die Gestalt des ganzen Körpers zu beeinflussen. Wir kommen dadurch dem Stande in der Wissenschaft näher, die Ursachen der Formverhältnisse des Körpers und der einzelnen Theile zu erkennen.